

Sabrina Rothe | Anne Beckwilm | Simone Knauss

GRÜNES GLÜCK

*Die schönsten Wohnideen mit
Blumen & Pflanzen*



Deutsche Verlags-Anstalt

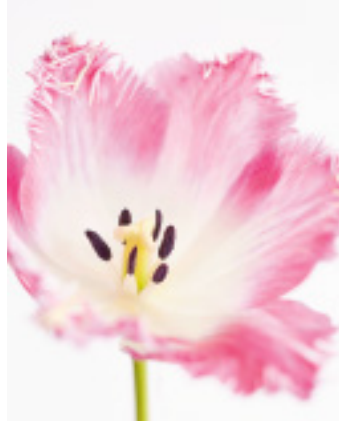
Inhalt



11

BLÜTENGRUSS

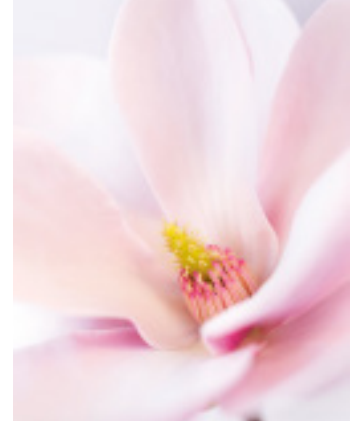
Blütenzweige



27

TULPENZAUBER

Tulpe



43

MAGNOLIENBLÜTE

Magnolie



103

ERNTEZEIT

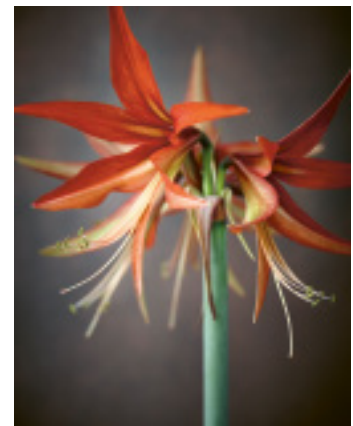
Beeren und bunte Blätter



119

KLEINE SONNEN

Mimose



133

STERNSTUNDEN

Ritterstern



59

ROSENROMANTIK

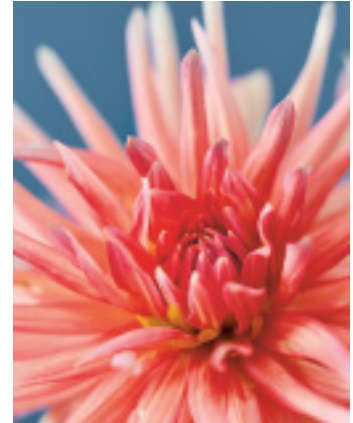
Rose



73

LILIENZEIT

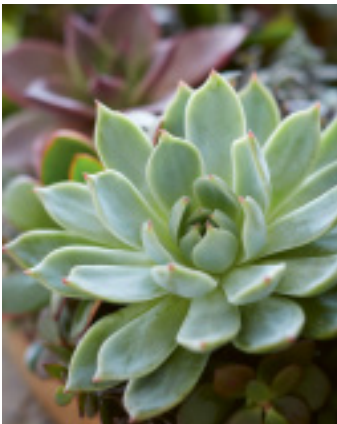
Lilie



89

HERBSTKÖNIGIN

Dahlie



149

TRÄUME IM TOPF

Zimmerpflanzen



165

HINTER DEN KULISSEN

*Tipps, Anleitungen und
Zubehör*

184

*Blumen- &
Pflanzenregister*

188

*Lieblingsadressen &
Inspirationsquellen*

190

Viten & Dank



Grünes Glück

*oder Warum uns Blumen und Pflanzen
Freude bereiten*

Als mich Sabrina Rothe und Anne Beckwilm gefragt haben, ob ich die Texte für ihr gemeinsames Blumenbuch schreiben wollte, war ich sofort begeistert. Ich kenne die beiden und ihre Arbeit schon seit Jahren und habe ihre natürlich-lässige und gleichzeitig poetische Art, Blumen in Szene zu setzen, schon immer gemocht. Ich selbst bin in einem großen Garten und den angrenzenden Feldern und Obstbaumwiesen aufgewachsen, hatte laut Aussage meiner Eltern den ganzen Sommer über eine blütenstaub-gelbe Nase – und bis heute macht mich nichts so glücklich wie gedankenverloren über eine Wiese zu spazieren und einen Strauß zu pflücken, Rosen zu schneiden oder in Blumenbeeten zu graben.

Anne und Sabrina geht das genauso – und mit diesem Gefühl sind wir nicht allein. Warum ist das so? Weil die Schönheiten aus der Natur alle Sinne ansprechen – mit ihrer Vielfalt an Formen und Farben, mit ihren mal glatten, mal samtigen Blättern, mal mit knorriger Borke, mal mit knackigen Stängeln und nicht zuletzt mit ihrem Duft. Weil sie uns erden und gleichzeitig träumen lassen. Weil sie Lebewesen sind, die durch unsere Pflege wachsen und gedeihen und denen man beim Werden und Vergehen zusehen kann. Doch man muss nicht mit Erde unter den Fingernägeln aufgewachsen sein oder seine Pflanzen aus Samen selbst gezogen haben, um dem Zauber der Blumen zu verfal-

len. Viele kennen sicher das Glücksgefühl, das einen durchströmt, wenn man an einem grauen Februartag einen Blumenladen betritt und einem diese feucht-warme, mit Blütenduft geschwängerte Luft entgegenschlägt und man vor lauter Farben gar nicht weiß, wo man zuerst hinschauen soll. Oder die fast schon meditative Ruhe, die man empfindet, wenn man sich im Anblick einer Blüte oder eines schön arrangierten Blumenstilllebens verliert. Auch wenn wir in der Stadt leben, bringen Blumen und Pflanzen die Natur ins Haus – und uns selbst der Natur wieder ein Stück näher. Und auch wenn man heutzutage Tulpen und Narzissen bereits an Weihnachten, Lilien und Rosen das ganze Jahr über bekommt, begleiten uns Blumen durch den Wechsel der Jahreszeiten.

Aus diesem Grund haben wir uns bei der Abfolge der Kapitel an den Jahreszeiten orientiert und zeigen Ihnen, wie Sie mit einfachen Mitteln aus den Blumen der Saison die schönsten Arrangements zaubern können. Und weil die meisten Blumen nicht nur schön sind, sondern auch Geschichten zu erzählen haben, entführen wir Sie zu Anfang eines jeden Kapitels in die Vergangenheit der jeweiligen Pflanze. Lassen Sie sich überraschen – und werden Sie glücklich!

Herzlichst, Simone Knauss

Lasst (uns über) Blumen sprechen!

Die Fotografin Sabrina Rothe und die Stylistin Anne Beckwilm haben sich vor rund 15 Jahren kennengelernt, in einem Garten. Seitdem sind sie befreundet und arbeiten regelmäßig zusammen. Ein Gespräch über Kindheitserinnerungen, positive Energie – und natürlich über Blumen.

Euer Buch trägt den Titel »Grünes Glück«. Warum?

Sabrina: Weil es uns glücklich macht, in der Natur und vor allem mit Blumen zu arbeiten; sie im Garten zu schneiden, in eine Vase zu stellen, zu Stillleben zu arrangieren oder sie einfach anzuschauen. Das ist wie Meditation. Außerdem verbinden wir beide ganz frühe glückliche Kindheitserinnerungen mit Blumen und Pflanzen.

Zum Beispiel?

Anne: Ich habe als Kind viel Zeit auf dem Bauernhof meines Onkels verbracht. Meine Tante hatte einen großen Garten voller Blumen, Obst und Gemüse, wir haben Gurken und Bohnen geerntet und sie hat mir ganz viel beigebracht. Bei einer anderen Tante hatte ich ein eigenes kleines Blumenbeet, das ich selbst bepflanzen durfte. Das erste Mal, dass ich mich selbst und meine Umwelt so richtig wahrgenommen habe, war, als ich auf der Wiese hinter diesem

Garten unter den hohen Pappeln im Gras lag und den Wind oben in den Baumwipfeln habe tanzen sehen – das war pures Glück! Ein anderes Mal träumte ich im Garten mal wieder so vor mich hin, als eine dicke Hummel angefliegen kam und in einer Tulpenblüte verschwand. Man konnte ihren Schatten im Innern der Blüte sehen. Ich habe reingeguckt und hatte das Gefühl, eine perfekte kleine Welt zu entdecken, und ich erinnere mich, dass ich damals dachte: »Wenn ich eine Hummel wäre, würde ich auch in diese Tulpe fliegen. Da gibt's was zu essen, es ist geschützt und sonnenwarm – traumhaft.« Außerdem habe ich schon früh erlebt, wie glücklich einen Blumengeschenke machen können. Zu meinem Geburtstag im April habe ich von meiner Patentante immer ein selbst gepflücktes Veilchensträußchen bekommen – das war das schönste Geschenk überhaupt; ich hatte sogar eine winzige Blumenvase dafür. Diesen Duft werde ich nie vergessen – und dieses Gefühl, etwas ganz Besonderes zu sein, wenn man so etwas Schönes geschenkt bekommt. Aber die eigentliche Liebe zur Natur und das Auge und das Herz, um diese Schönheit wahrzunehmen, habe ich von meiner Mutter.



Frisch vom Feld: Sabrina Rothe mit sechzehn - und einem Strauß Butterblumen für ihre Mutter.



Frühes Vögelchen: Anne Beckwilm wurde schon als Baby durch die Natur geschoben - hier von ihrem Bruder Andreas auf einer Wiese bei Bad Pyrmont.

Sabrina: Bei mir war das ähnlich. Bis ich sechzehn war, hatten wir eine kleine, ganz einfache Hütte in den Bergen, die besonders mein Vater und ich sehr geliebt haben. Da gab es kein warmes Wasser und keinen Strom, aber die schönsten Wiesen rundherum mit allen möglichen wilden Blumen und Heilkräutern. Meine tiefe Naturverbundenheit habe ich definitiv von meinem Vater geerbt – und bis heute sind mir bunte Wiesensträuße die liebsten. Weil sie so etwas Poetisches haben. Zu Hause hatten wir nur einen kleinen Garten, in dem aber ganz viele Rosen wuchsen – tolle alte Duftrosensorten. Dieser sinnliche Aspekt war meiner Mutter sehr wichtig und ist es mir auch. Weil mir unser Garten aber schnell zu klein wurde, bin ich durch die Felder in der Nachbarschaft gestreift. Und zum Muttertag habe ich meiner Mutter dort immer einen Strauß Butterblumen gepflückt. Der musste so dick sein, dass ich ihn selbst mit beiden Händen kaum halten konnte. Zu sehen, wie sie sich immer über diesen Strauß gefreut hat, war das Schönste überhaupt. Die Liebe zu Blumen und die Freude am Arrangieren kleiner Stillleben habe ich von ihr.

Wie habt ihr beide euch eigentlich kennengelernt?

Anne: In einem wunderschönen Garten in Neumünster. Dort haben wir für die Zeitschrift *Living at Home* Gartenmöbel und Accessoires fotografiert – und mit der Zusammenarbeit hat es von Anfang an super geklappt.

Sabrina: Wir hatten dann in demselben Garten noch einen zweiten Job, diesmal mit Models. Er war für drei Tage angesetzt, von denen es zweieinhalb nur geregnet hat. Wir mussten also an einem halben Tag die ganze Produktion machen. Da haben wir gemerkt, dass wir die gleiche Energie haben, den gleichen Willen, die Sache durchzuziehen, ganz egal, wie schwer es ist. Wir können beide auf den Punkt 150 Prozent konzentriert sein.

Anne: Und wir gehen beide sehr offen und positiv an die Dinge ran. Geht nicht, gibt's bei uns erst mal nicht. Da, wo andere beispielsweise sagen: »Der Schrank ist doch viel zu schwer, den kann man nicht verschieben!« denken wir: »Das wollen wir doch mal sehen!« Und wenn diese Energie erst mal schwingt, verziehen sich die Wolken, es hört auf zu regnen und es funktioniert einfach!

Sabrina: Kurioserweise haben wir auch nie Pech! Und das wiederum bestätigt mich in meinem Beruf. Viele Fotografen wollen keine Outdoor-Geschichten und Gartenreportagen machen, weil ihnen das Wetter zu unberechenbar ist. Aber bei uns wendet sich das immer alles zum Guten.

Anne: Ja, und gerade diese Unberechenbarkeit ist es ja auch, die uns reizt. Genauso, wie wir allzu glatte und perfekte Dinge uninteressant finden. Weil die Natur so nicht ist. Und diese Natürlichkeit versuchen wir in unseren Bildern einzufangen: da darf ruhig mal ein Zweig unorthodox aus einem Kranz herausragen, müssen Blüten nicht perfekt geformt oder Stiele ganz gerade gewachsen sein.

Und wie geht ihr vor, wenn ihr eine neue Fotostrecke plant?

Sabrina: Die Ideen kommen mir sowohl draußen in der Natur oder auch dann, wenn wir zusammen auf Messen gehen und dort nach schönen Accessoires Ausschau halten. Oft ergibt sich das aber auch auf dem Großmarkt, dass uns einzelne Blumen regelrecht »anspringen«.

Anne: Das war zum Beispiel bei den Mimosen der Fall. Wir wollten eigentlich für eine Auftragsarbeit ganz andere Blumen besorgen, als uns von allen Ständen dieses tolle Gelb entgegenleuchtete – da konnten wir gar nicht anders und kauften sie büschelweise.

Welche sind eure Lieblingsblumen?

Anne: Ich mag Herbstanemonen am liebsten – die Kombination aus Blüten, kleinen Knospenknöpfen und diesen langen Stielen. Das ist schön und ein bisschen schräg zugleich.

Sabrina: Am allerliebsten sind mir wie gesagt die Wiesenblumen. Hagebutten mag ich auch sehr – und Akelei und Schachbrettblumen. Aber am schönsten altert die Tulpe. Erst hat sie ihre klassische Knospe, die immer weiter aufgeht, dann werden die Blütenblätter silbrig und fallen schließlich ganz ab und übrig bleibt nur der Stempel. Das finde ich wahnsinnig schön.

Anne: Verblühende Pfingstrosen aber auch! Erinnerst du dich noch an diese eine Produktion in Holland, bei der wir diese riesigen Pfingstrosen hatten? Die Blüten waren sehr schwer und konnten sich kaum auf den Stielen halten – und dann plötzlich machte es »wuschhhh« und von der einen fielen mit einem Rauschen sämtliche Blütenblätter ab. Das sah ein bisschen so aus wie eine sterbende Operndiva, die in ihrer Robe auf die Bühne sinkt – ein schöner Tod.

Sabrina: Wenn Rosenzeit ist und ich am Schreibtisch arbeiten muss, schneide ich mir gern ein paar Blüten ab und stelle sie in einem schlichten Glas auf den Tisch. Mehr brauche ich nicht. Und das geht Anne auch so: wir haben eine sehr natürliche Art, mit Blumen umzugehen – da ist nichts gekünstelt.

Natürlichkeit ist also eine Art Markenzeichen von euch?

Anne: Ja, das ist unser Style. Klar können wir auch anders – Sabrina fotografiert auch Architektur und Food, ich kann auch cool ... Aber die Fotos in diesem Buch spiegeln den Stil wider, der uns hundertprozentig entspricht. Den haben wir über die Jahre gemeinsam entwickelt, wir sind da zusammen reingewachsen. Und für das Buch haben wir nur unsere Lieblingsbilder ausgewählt – es ist sozusagen die Essenz unserer Arbeit.

BLÜTENGROSS

*Eine Vase mit Frühlingszweigen –
mehr braucht es meist nicht, um den
Winterblues abzuschütteln*

Sabrina Rothe, Anne Beckwilm, Simone Knauss

Grünes Glück

Die schönsten Wohnideen mit Blumen & Pflanzen

Gebundenes Buch, Pappband, 192 Seiten, 21,0 x 26,0 cm

ISBN: 978-3-421-04055-8

DVA Bildband

Erscheinungstermin: März 2017

Grün macht glücklich

Den neuen Trend zu mehr Blumen und Pflanzen in den eigenen vier Wänden illustriert „Grünes Glück“ mit viel Liebe zum Detail. Einfache, kreative Arrangements inspirieren und machen Lust, das Zuhause nicht nur dekorativ, sondern auch floral zu verschönern.

Das Buch zeigt unzählige Gestaltungsmöglichkeiten von einfachen Blütenzweigen über besondere Blumenkombinationen bis zu langlebigen Zimmerpflanzen. Innovative Stylingideen mit schönen Vasen, Designobjekten, Flohmarktschätzen und Naturmaterialien sowie einfache DIY- und praktische Pflegetipps machen das Buch spannend und informativ zugleich.

Inspirationsquelle, Ratgeber oder einfach ein wunderbares Geschenkbuch!



[Der Titel im Katalog](#)